

Theologische und religionspädagogische Einführung

Das Unti-Jahr beginnt mit dem Thema Taufe

Das religionspädagogische Handeln der Kirche hat zum Ziel, Kinder mit ihren Familien im reformierten Glauben und in der kirchlichen Gemeinschaft zu beheimaten. Die Kindertaufe ist ein bedeutungsstarker und sinnenfreudiger Schritt auf diesem Weg und ein beliebter volkskirchlicher Brauch. Die grosse Mehrheit der reformierten Eltern lässt ihre Kinder als Kleinkinder taufen. Viele Familien begründen ihren Wunsch nach der Taufe weniger mit theologischen Überlegungen, vielmehr spielen Tradition oder soziale Beweggründe eine Rolle. Sie wollen mit der Taufe ihre Dankbarkeit für die Geburt ihres Kinds ausdrücken und ihrem Kind etwas Gutes und Tragendes mit auf den Lebensweg geben.

Andere Eltern möchten die Entscheidung für oder gegen die Taufe ihrem Kind überlassen. Es soll selbst einmal Stellung zum Glauben beziehen. Sie entscheiden sich gerade aus diesem Grund statt für die Kindertaufe für eine Kindereinsegnung oder Darbringung. Sie gibt der Familie die Möglichkeit zum Dank und zur Bitte um den Segen für ihr Kind. Die noch geltende Kirchenordnung der Zürcher Landeskirche von 1967 sieht die Darbringung nicht vor. Bei der Revision der Taufartikel 1989 gab es hierzu kontroverse Diskussionen. Der Kirchenrat hat daraufhin vorgeschlagen, im Fürbitteteil des Gottesdiensts den Segen für das Kind zu erbitten. Die Fürbitte für Kinder hat den Vorteil, sich liturgisch klar von einer Taufe zu unterscheiden. Eine Einsegnung

im Anfangsteil des Gottesdiensts kann hingegen wie eine Taufe ohne Wasser wirken.

Daneben gibt es Familien, für die Taufe kein Thema ist. Wir begegnen heute im Unterricht vermehrt ungetauften Kindern. In den vorgeschlagenen Unterrichtssequenzen wird darauf geachtet, dass sich alle Kinder im Unti gleich willkommen und beachtet fühlen.

Die Worte der Taufformel, das dreifache Kreuzzeichen mit Wasser, die Segnungsgeste und der persönliche Taufspruch widerspiegeln etwas von der bedingungslosen Zuwendung Gottes zu jedem einzelnen Menschen. Diese Zuwendung ist das Herzstück christlichen Glaubens. Sie wird in der Taufe sichtbar und erlebbar – auch für Kinder. Im Taufgottesdienst sehen die *3. Klass-Unti*-Kinder den Täufling, die Eltern, die Paten und die Pfarrerin oder den Pfarrer. Sie hören die Taufworte, sehen das Wasser, das dreifache Kreuzzeichen und die segnende Hand.

Eine Taufe mitzerleben und über ihre Bedeutung nachzudenken, steht am Anfang des *3. Klass-Unti*. Wie geht eine Taufe vor sich? Wer ist bei einer Taufe dabei? Warum lassen Eltern ihre Kinder taufen? Was hat das Kind von der Taufe? Bin ich eigentlich getauft? Der *3. Klass-Unti* ermöglicht getauften und ungetauften Kindern, die Taufe und ihre Bedeutung kennenzulernen. Ungetauften Unti-Kindern steht, natürlich in Absprache mit den Eltern, die Möglichkeit offen, sich während des Jahrs taufen zu lassen. Dies ist aber nicht Ziel des Unterrichts.

Die Ursprünge der Taufe in der Bibel

Johannes der Täufer übte die Busstaufe als Zeichen der Reinigung von den Sünden und als Zeichen der Umkehr. **Jesus** wurde von Johannes dem Täufer im Jordan getauft (Mk 1,9–11), bevor er sein öffentliches Wirken begann. Selber taufte er aber vermutlich nicht (anders Joh 3,22 und 4,1). Nach Ostern wurde die Taufe rasch zum wichtigen Bestandteil des christlichen Lebens und Glaubens. Bei **Paulus** finden wir eine reiche Tauftheologie. Die Taufe bringt einen radikalen Wechsel zum Ausdruck. Die Getauften sind nicht mehr die alten Menschen. Sie sind mit Christus gestorben und werden in ihm als neue Menschen leben. Sie sind für die Sünde tot, um für Gott leben zu können (Röm 6,3.11). Sie haben Anteil an seinem Tod und an seiner Auferstehung. Die Taufe führt die Glaubenden in die christliche Gemeinschaft, in der alle ohne Ansehen der Person gleichwertig sind (1Kor 12,13; Gal 3,27f). Paulus versteht die Taufe als Zusage und zugleich als Anspruch. Die Getauften übereignen ihr Leben Jesus Christus, und versuchen aus seiner Kraft, ihm nachzufolgen, Täterinnen und Täter der Liebe zu werden. Die Taufe ist ein erster Schritt auf einem lebenslangen Weg. Auch wenn uns der Rückfall ins alte Leben immer wieder einholt, so bekommen wir doch von neuem Kraft zum nächsten Schritt. Das **Johannesevangelium** vergleicht die Taufe mit einer neuen Geburt (Joh 3,5).

Die **Urgemeinde** taufte die zum Glauben Gekommenen *auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden* (Apg 2,38). Nur im Matthäusevangelium findet sich im Missionsauftrag die weiterentwickelte dreigliedrige Taufformel: *Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes*. (Mt 28,19) Die Taufe vollzog sich als Bekenntnistaufe von Erwachsenen. Die Tauffeier war der zentrale Ort, an dem der Glaube im Bekenntnis der Täuflinge zum Ausdruck kam. So hat die Taufe zur Bildung und Festigung von Bekenntnisformeln wie z. B. *Jesus ist Herr* beigetragen.

Von der Erwachsenentaufe zur Kindertaufe

In den Texten des Neuen Testaments findet sich kein Hinweis auf die Kindertaufe. Allenfalls könnte man die Formulierung, dass sich die Purpurhändlerin Lydia *samt ihrem Haus* taufen liess (Apg 16,15) – ge-

mäss dem altorientalischen Verständnis von *Haus* – so verstehen, dass die Kinder bei der Taufe mit eingeschlossen wurden. Auch wird immer wieder auf das kinderfreundliche Verhalten von Jesus hingewiesen (Kindersegnung, Mk 10,13–16 Par.). Aber diese Stellen können nicht als Belege für eine frühchristliche Praxis der Kindertaufe gewertet werden. Erst vom 2./3. Jh. an wird die Taufe von Kindern ausdrücklich erwähnt. Tertullian (160–220 n. Chr.) setzte sich kritisch mit der Praxis der Kindertaufe auseinander. Der Kirchenvater Augustin (354–430 n. Chr.) hat der Kindertaufe in der westlichen Kirche zum Durchbruch verholfen. Sie wurde vom 5. Jh. an durch die Kirche verordnet, um die Kinder *der Gefahr der Verdammnis zu entreissen*. Doch auch die Ostkirche, in der Augustin nur am Rande zur Kenntnis genommen wurde, übte die Kindertaufe. Diese steht offensichtlich im Zusammenhang mit dem Wunsch christlicher Eltern, ihre Kinder teilhaben zu lassen am Heil. Die Taufe wurde als Heilmittel und dann als heilsnotwendig angesehen. Die hohe Kindersterblichkeit trug dazu bei, dass die Kindertaufe zur Norm wurde. Kein Kind sollte ungetauft sterben. Darum wurde auch die Nottaufe eingeführt, die Laien vollziehen durften.

Kindertaufe oder Erwachsenentaufe?

Die Frage, ob Kinder oder Erwachsene getauft werden sollen, lässt sich nicht mit dem Neuen Testament oder der kirchlichen Tradition allein beantworten. Entscheidend ist das theologische Verständnis der Taufe. Während die Erwachsenentaufe das Bekenntnis des Täuflings betont, liegt bei der Kindertaufe der Schwerpunkt auf der bedingungslosen Zuwendung Gottes. Die Kindertaufe bringt die Gewissheit zum Ausdruck, dass Gott ein Kind in seinen Bund aufnimmt, noch bevor es selbst etwas dazu beitragen kann. Die Zusage Gottes an den Täufling tritt in den Mittelpunkt: *Meine Gnade wird dich nicht verlassen. Ich will dich auf deinem Lebensweg begleiten*. Die Kirche weiss aber auch, dass zur Zusage Gottes in der Taufe das Ja des Getauften hinzukommen muss. *Gottes grosses Ja ruft nach dem kleinen Ja des Menschen* (Karl Barth). Eltern und Kirche geben den Kindern und Jugendlichen in der Erziehung und im Unterricht die Möglichkeit, Gott kennenzulernen und mit ihm unterwegs zu sein. Die

Konfirmationsfeier kann einen Rahmen bieten, in dem die jungen Erwachsenen das kleine Ja zur Geltung bringen.

Die Taufe nach reformiertem Verständnis

Alle christlichen Kirchen kennen die Taufe. Sie ist ein ökumenisches Sakrament. Reformierte sprechen von einem sichtbaren Zeichen. Im Unterschied zur katholischen Kirche haben die reformatorischen Kirchen nur zwei Sakramente, Taufe und Abendmahl. Dabei bezieht sich die Taufe eher auf das individuelle, das Abendmahl eher auf das gemeinschaftliche Moment des Lebens.

Die Taufe bringt Gottes Treue, die für das ganze Leben gilt, zum Ausdruck und wird deshalb nur einmal vollzogen. Sie ist ein sichtbares Zeichen für die Zugehörigkeit zur sichtbaren Kirche Jesu Christi. Wer wirklich zu Gott und zu Jesus Christus gehört, entzieht sich unserem Wissen, und hängt nicht davon ab, ob er getauft ist.

Die reformierte Kirche vertritt in Zwinglis Tradition ein symbolisches Taufverständnis. Der Akt der Taufe bringt kein Heil, sondern er ist ein Zeichen für den Bund, den Gott mit den Menschen geschlossen hat.

Drei Aspekte der Taufe sind nach reformiertem Verständnis wichtig:

- Die Taufe ist ein sichtbares Zeichen für die Barmherzigkeit Gottes, für seine gnädige und tröstende Zuwendung, für seine Bundestreue durch ein ganzes Leben hindurch.
- Die Taufe ist ein öffentliches Zeichen für die Zugehörigkeit zur Kirche.

- Die Taufe gründet im grossen Ja Gottes und mündet in das kleine Ja der Menschen. Eltern und Paten versprechen vor Gott und der Gemeinde, das Kind auf dem Weg des Glaubens, der sich mit der Taufe eröffnet, zu begleiten. Mit der Kindertaufe eng verbunden ist die christliche Erziehung im Elternhaus und in der Kirchgemeinde.

Was kann die Taufe für die 3. Klass-Unti-Kinder bedeuten?

Mit den vorgeschlagenen Unterrichtssequenzen werden die Kinder an Bedeutung und Reichtum der Taufe herangeführt. Wir denken mit ihnen darüber nach, was die Taufe für sie bedeuten kann. Wir geben ihnen die Möglichkeit, ihre eigene Taufe oder die Taufe anderer zu verstehen, sich an der persönlichen Zusage Gottes zu freuen und ihre Taufe als Anfang eines Glaubenswegs in der Kirchgemeinde zu begreifen.

Schwerpunkte

- Die Kinder erfahren, dass Gott sich ihnen in der Taufe persönlich zuwendet. Gott hat ihnen das Leben geschenkt und verspricht, sie auf ihrem Lebensweg schützend zu begleiten und zu segnen.
- Die Kinder erleben die Taufe als ein Zeichen der Zugehörigkeit zur Kirche und zu Gott und feiern diese Zugehörigkeit in einem Taufgottesdienst. Die Getauften unter ihnen gehen dieser Zugehörigkeit nach, indem sie sich mit ihrer eigenen Taufe beschäftigen.
- Die Kinder verstehen die Taufe nicht nur als Gabe, sondern auch als Aufgabe, den Glauben zu leben und in Taten der Liebe sichtbar zu machen.

Überblick Themenfeld

- Sequenz 1 Der Unti beginnt
- Sequenz 2 Regenbogen
- Sequenz 3 Meine Taufe
- Sequenz 4 Die Taufe von Jesus
- Sequenz 5 Wasser
- Sequenz 6 Psalm 23 – Gott führt zum Wasser
- Sequenz 7 Taufe als Zeichen der Einheit
- Sequenz 8 Martin von Tours

Vorbereitung für den Gottesdienst – Begegnung mit einer Tauffamilie

Literatur/Medien

- Bruno Bader/Peter Wilhelm/Daniel Schmid (Hrsg.). 2006. *Gottesdienst mit Klein und Gross. Materialien und Impulse zur Taufe*. Bd. 4. Theologischer Verlag Zürich, Zürich.
- Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich, Gemeindedienste, Pädagogik und Animation (Hrsg.). 2004. *Eine Geburt bewegt. Leitfaden für eine familiennahe, gemeindeaufbauende Taufpraxis* (zu beziehen bei H50, Hirschengraben 50, 8001 Zürich; Tel. 044 258 92 45).

Sequenz 1

Der Unti beginnt (45´)

10´	Einstieg Spielerisches Kennenlernen in der Gruppe
20´	Erarbeitung Lied <i>Ich trage einen Namen</i> lernen (M1) Arbeit mit dem <i>Namenwürfel</i> (M2)
10´	Anwendung Gespräch zu Jes 43,1: Gott kennt alle Namen und begleitet uns Ausblick auf das Themenfeld <i>Taufe</i> und auf die Themen des Jahrs
5´	Abschluss Lied <i>Ich trage einen Namen</i> singen (M1)

1



Vorbereitung

- Jes 43,1
- Namenslexikon/Internetseite (Namensbedeutungen der Kinder der Gruppe im Voraus nachschauen)
- M1 *Ich trage einen Namen* (Lied)
- M2 *Namenwürfel* (Kopiervorlage), 1 oder 2 Würfel vorbereiten
- Notizzettel
- Bleistifte oder Filzstifte

Theologische und didaktische Überlegungen

Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir. (Jes 43,1) Dieses Bibelwort wird häufig als Taufspruch verwendet. Wenn Gott den Namen jedes einzelnen Menschen kennt, so ist das ein Ausdruck der Beziehung Gottes zu uns Menschen. Wer beim Namen gerufen wird, kann antworten; die Beziehung besteht bereits.

Es mag bedrohlich klingen, dass Gott jeden Menschen mit dem Namen rufen kann. Wer namentlich bekannt ist, kann für sein Handeln verantwortlich gemacht werden. Doch ist es auch ermutigend, von Gott gemeint zu sein. Gerade weil er uns so gut kennt, sichert er uns seine Begleitung, seinen Schutz und seine Hilfe zu.

Methodische Überlegungen

Der Beginn eines neuen Schul- und Unterrichtsjahrs ist ein besonderer Moment. Viel entscheidet sich in den ersten Stunden. Eine Atmosphäre entsteht. Verbindliche Normen werden gesetzt.

Es ist hilfreich, wenn sich die Lehrperson vor Beginn des 3. *Klass-Unti* über die Gruppe informiert. Sind die Kinder auch in der Schulklasse zusammen? Haben sie bereits gemeinsam den Unterricht in der *minichile* besucht? Vor Beginn des Unti muss die Lehrperson entscheiden, wie viel Zeit für das gegenseitige Kennenlernen benötigt wird. Wenn sich alle Kinder einer Gruppe bereits von der Schulklasse oder der *minichile* kennen, kann direkt zur Sequenz 2 übergegangen werden.

Wenn sich Kinder aus verschiedenen Klassen oder gar Schulhäusern zum ersten Mal zusammenfinden, muss dem Kennenlernen und der Bildung des Gruppengefühls mehr Platz eingeräumt werden. Dafür eignen sich Gedanken zum eigenen Namen. Dies ist zugleich ein guter Einstieg in das Themenfeld *Taufe*.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die erste Stunde intensiv für das Singen mit Bewegungen zu nutzen. Das Singen von geeigneten Liedern soll auch im Hinblick auf die Gottesdienste gepflegt werden. Liedvorschläge finden sich unter *Variante 2*.

Die Lehrperson schreibt am besten schon vor der Stunde die Herkunft und Bedeutung der Namen der Unti-Kinder heraus. Ein Namenslexikon liegt bereit, und die Kinder können auf die Nachschlagmöglichkeiten im Internet hingewiesen werden.

Ziele

- Die Kinder kennen die Bedeutung ihres Namens.
- Die Kinder erahnen, dass Jes 43,1 auch für sie gilt.
- Die Kinder spüren, dass jedes von ihnen in der Gruppe wichtig ist.

Möglicher Ablauf

Einstieg (10')

Die Kinder spielen ein Spiel zu ihren Namen und lernen sich kennen.

Vorschläge:

- **Name mit Bewegung**

Alle Kinder stellen sich im Kreis auf. Sie nennen nacheinander ihren Namen und machen jeweils eine Bewegung dazu (unter den Armen kraulen, den Kopf schütteln, in die Knie gehen...). Alle anderen wiederholen den Namen und die Bewegung. Der Schwierigkeitsgrad steigt, wenn die Kinder laufend alle bisher genannten Namen und Bewegungen zu wiederholen haben.

- **Platz tauschen**

Die Kinder sitzen im Kreis auf ihren Stühlen. Die LP nennt immer zwei Namen. Die beiden aufgerufenen Kinder tauschen so schnell wie möglich die Plätze. Eine Variante ist der Platztausch mit einem Fänger in der Mitte, der die Augen verbunden hat.

- **Richtig oder falsch?**

Die Kinder sitzen im Kreis. Jedes Kind nennt seinen Namen und erzählt etwas von sich. Die LP und die Kinder müssen erraten, ob es die Wahrheit sagt oder flunkert.

- **Namensstühle (in Gruppen zu etwa acht Kindern)**

Die Kinder stellen ihre Stühle im Halbkreis eng nebeneinander. Jedes Kind steht auf seinem Stuhl. Nun müssen sie ihre Plätze so tauschen, dass sie am Schluss in alphabetischer Reihenfolge ihrer Namen auf den Stühlen stehen. Dabei dürfen sie nicht von den Stühlen steigen oder den Boden berühren. Es braucht also unter Umständen viele Absprachen.

Erarbeitung (20')

Die Kinder lernen die 1. Strophe des Lieds *Ich trage einen Namen* (M1). Sie setzen sich im Kreis, würfeln reihum mit dem Namenwürfel (M2) und erfüllen die Aufgabe, die auf der Würfeloberseite steht.

Steht die Frage *Kennst du die Bedeutung deines Namens?* an, gibt die LP, wenn nötig, Auskunft. Die anderen Aufgabenstellungen sind ohne Hilfe der LP lösbar.

Vielleicht taucht bei einigen Kindern der Wunsch auf, sich bei den Eltern zu erkundigen, warum sie gerade diesen Namen erhalten haben oder welcher Name fürs andere Geschlecht vorgesehen war.

Anwendung (10')

Die Kinder erfahren, dass das Namen-Spiel mit dem Thema Taufe zu tun hat. Der Taufspruch nach Jes 43,1 wird vorgelesen. Gesprächsimpuls: Was bedeutet es, dass Gott alle Namen kennt?

Die LP informiert, dass das Unti-Jahr mit dem Thema Taufe beginnt. Sie stellt die weiteren Themen des Jahrs kurz vor.

Die Kinder können ein erstes Mal im Schülerbuch blättern.

Abschluss (5')

Das Lied *Ich trage einen Namen* (M1) wird gesungen.



Varianten

Variante 1 (90')

Falls sich die Kinder bereits gut kennen, kann gleich mit Sequenz 2 ins Unti-Jahr eingestiegen werden. *Einstieg* mit Liedern von *Variante 2* dieser Sequenz oder mit dem Bild des Regenbogens (Folie A) (10'). Kurz auf das Jahresprogramm und das Schülerbuch eingehen (5'). Übergang zur Sequenz 2.

Variante 2 (45')

Hauptgewicht Singen

Einstieg gemäss *Möglichem Ablauf* (10'). Lernen des Lieds *Ausgang und Eingang* (M3). Armbewegungen im Kreis üben. Falls das Lied bekannt ist oder schon sicher gesungen wird, als Kanon singen (15'). *Anwendung* gemäss *Möglichem Ablauf* (10'). Singen und Schreiten im Pilgerschritt (10').

Material: M3 *Ausgang und Eingang* (Lied)

Andere geeignete Lieder für den Beginn:

- M4 *Gottes Liebe ist wie die Sonne* mit Bewegungsvorschlag als guter Übergang zum Thema Regenbogen
- *Vom Aufgang der Sonne* (Kolibri 12)
- *Lobet und preiset* (Kolibri 8)

Literatur/Medien

- Christine Hubka. 2006. *Gott ist mein Hirte! Angst und Geborgenheit*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.
- Michael Jahnke (Hrsg.). 2004. *Wasser, Licht und ein Versprechen. Mit Kindern Taufe erleben (Religion praktisch, Heft 1)*. Aussaat Verlag, Neukirchen-Vluyn.
- Marlies Ott. 1996. *Bewegte Botschaft. Liedtänze zum Tages-, Jahres- und Lebenskreis*. Theologischer Verlag Zürich, Zürich/Verlag am Eschbach, Eschbach/Markgräflerland. (vergriffen, ausleihbar bei medienladen, Nr. D812)

Ich trage einen Namen

Text: Rolf Krenzer
Melodie: Peter Janssens

© Peter Janssens Musik Verlag, Telgte-Westfalen

1. Ich tra-ge ei-nen Na-men, bei
dem der Herr mich nennt. Du rufst mich
in der Tau-fe, da-mit auch ihr mich
kennt. Du rufst mich in der
Tau-fe, da - mit auch ihr mich kennt.

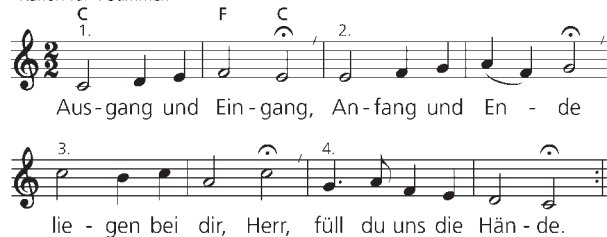


2. In christlicher Gemeinde
mich aufnehmt, wie ich bin,
weil Gott mich angenommen.
Gott ruft mich selbst hierhin.
Weil Gott mich angenommen.
Gott ruft mich selbst hierhin.
3. So trag' ich meinen Namen,
bei dem, du Herr, mich nennst,
und weiss, dass du mich immer
mit meinem Namen kennst.
Und weiss, dass du mich immer,
mit meinem Namen kennst.

Ausgang und Eingang

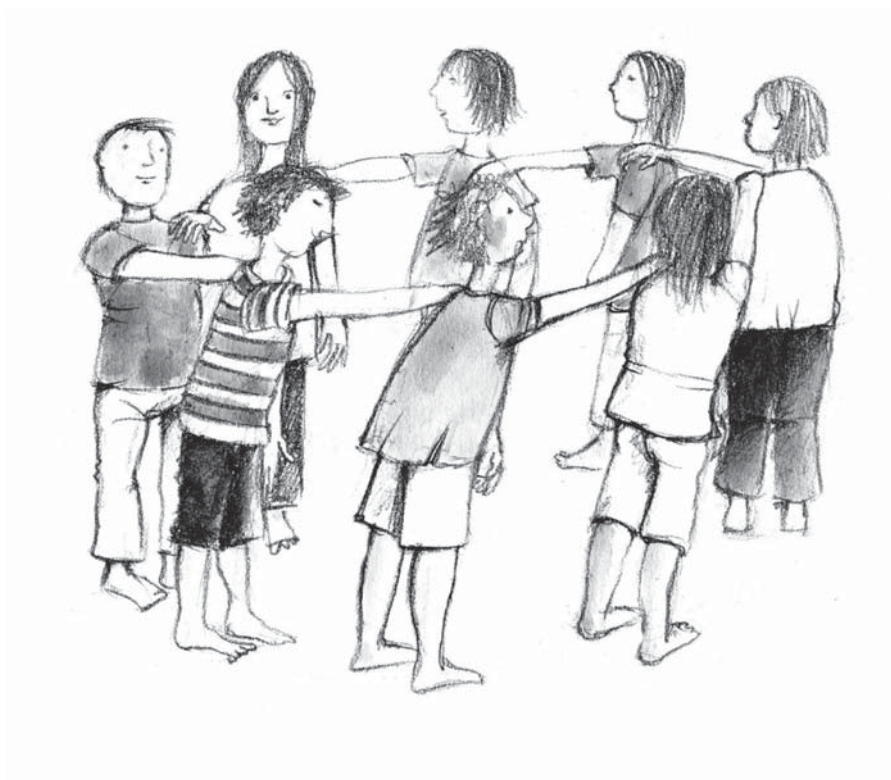
Text und Melodie: Joachim Schwarz
© Mechthild Schwarz-Verlag, Ditzingen

Kanon für 4 Stimmen



1. 2. 3. 4.

Aus-gang und Ein-gang, An-fang und En - de
lie - gen bei dir, Herr, füll du uns die Hän - de.



Bewegungsvorschlag

Aufstellen im Kreis hintereinander, die rechte Hand liegt auf der linken Schulter des/der Tanzenden vor einem.

Schreiten zum Lied im Pilgerschritt: Zwei Schritte in Tanzrichtung (Gegenuhrzeigersinn) rechts, links, dann ein Wiegeschritt weiter in Tanzrichtung vor (rechts), rück (links). Die Schritte erfolgen jeweils zur halben Note.

Der Pilgerschritt

Der Pilgerschritt ist ein echter Lebensschritt: Vorwärts gehen und dabei auch einen Rückschritt riskieren, das gehört zur Realität.

Nach einem Vorschlag von Marlies Ott, *Bewegte Botschaft*, S. 18

Gottes Liebe ist wie die Sonne

Text und Melodie: Die Rufer/Frankfurt a. M.
© Verlag Singende Gemeinde, Wuppertal

Kehrsvers

Got-tes Lie-be ist wie die Son - ne, sie ist
im - mer und ü - ber - all da.

Strophen

1. Streck dich ihr ent - ge - gen,
nimm sie in dich auf.

2. Sie kann dich verändern,
heute, wenn du willst.

Bewegungsvorschlag

Kehrsvers

Aufstellung zum Kehrsvers im Kreis, Hände durchgefasst.



Gottes Liebe ist wie die Sonne,
Alle gehen in Tanzrichtung nach rechts.

sie ist immer und überall da.
Alle drehen sich mit weg-
gestreckten Armen an Ort
um die eigene Achse.



Beim Wiederholen des Kehrsverses
kann man gegen die Tanzrichtung
nach links gehen.



1. Strophe

Streck dich ihr entgegen,
Alle strecken die Arme nach oben.



nimm sie in dich auf.

Jede, jeder verschränkt die
Arme vor der Brust.



Kehrsvers

Wieder durchgefasste Handhaltung usw.
wie oben beschrieben.

2. Strophe

Sie kann dich verändern,
Alle gehen in die Hocke.



macht das Leben neu.

Alle richten sich wieder auf
und strecken sich der «Sonne»
entgegen.



Kehrsvers

Wieder durchgefasste Handhaltung usw.
wie oben beschrieben.

Nach einem Bewegungsvorschlag von Anette Pierro
Aus: *Dir sing ich mein Lied. Das Kinder- und Familiengesangbuch.*
Hrsg. vom Amt für Kirchemusik der Diözese Rottenburg-Stuttgart
© Schwabenverlag, Ostfildern³2008. S. 272f